Neue Dimensionen für die „Komödie“

Peter Höhl und Harald Hörl inszenieren das Theaterstück „Die Bürger von Frankenberg“ gemeinsam

VON ANDREA PAULY

Geteilte Aufgaben: Peter Höhl (links) führt Regie, wenn Harald Hörl (Zweiter von rechts) mit Ansgar Dülmer, Eugen Boos und Harald Rudolph (von links) auf der Bühne steht. Die Proben für das Stück „Die Bürger von Frankenberg“ werden im April auf den Burgberg verlegt. (Foto: pr)

Frankenberg. „Mittelalterstücke sind normalerweise eher flach und leben von der Ballerei“, sagt Peter Höhl. Ganz anders soll das Stück „Die Bürger von Frankenberg“ sein: Mit Anspruch und Tiefe wollen Peter Höhl und Harald Hörl von der „Komödie Frankenberg“ es im Jahr des 500-jährigen Bestehens des Rathauses inszenieren. „Frankenberg hat eine große Geschichte“, ist Höhl überzeugt. „Wir wollen deshalb ein Produkt abliefern, dass den Feierlichkeiten gerecht wird.“

„Es läuft toll“, sagt Peter Höhl. „Wir sind beide total beeindruckt“, fügt Harald Hörl hinzu. Die Mitglieder der Theaterformation „Komödie Frankenberg“ proben mit insgesamt 20 Spielern das Stück „Die Bürger von Frankenberg“, das am Fronleichnamswochenende auf dem Burgberg aufgeführt wird.

Ein Theaterstück zu inszenieren, das nicht jeder kennt und das nicht gewissen Erwartungen entsprechen muss – wie das zuletzt von der Komödie Frankenberg aufgeführte Stück „Der ideale Gatte“ von Oscar Wilde – hat Vorteile, sagen die beiden Regisseure: Sie können das ursprünglich mehr als drei Stunden lange Theaterstück nach ihrem Gefallen gestalten.

Deshalb haben sie deutlich gekürzt und das Skript etwas umgeschrieben. „Dadurch haben wir auch etwas Eigenes geschaffen“, sagt Harald Hörl.

Der Kern des Theaterstücks sei jedoch unverändert geblieben: Viel Lokalkolorit, viel Heimatgeschichte und Themen, die immer aktuell waren, im 14. Jahrhundert wie auch heute, sagt Hörl: „Generationskonflikte, Macht, Gut und Böse, Schwarz und Weiß“. Das Stück gebe Einblicke in die Sorgen und Nöte der Menschen, die im Mittelalter in Frankenberg gelebt haben. Wichtig war es den Regisseuren, diese Frankenberger authentisch in Figuren umzusetzen – und auch die Atmosphäre der Stadt im 14. Jahrhundert spürbar zu machen. „Das ist ein Stück Frankenberg“, betont Peter Höhl.

Vor nicht allzu langer Zeit wäre ein solches Projekt in Frankenberg sicher zum Scheitern verurteilt gewesen, sagt Harald Hörl. „Aber jetzt ist der Zeitgeist da“. Zudem habe sich die Komödie Frankenberg in den vergangenen drei Jahren extrem weiterentwickelt. „Noch vor ein paar Jahren wären wir vielleicht nicht in der Lage gewesen, das zu stemmen“, sagt Hörl.

Sie haben früh mit den Vorbereitungen angefangen. So konnten sie in aller Ruhe die passenden Darsteller suchen, nachdem sie ein Profil der Figuren erstellt hatten. „Und bis jetzt war nicht eine Umbesetzung nötig“, freut sich Höhl. Das Team der Komödie reichte nicht aus: Etwa 20 Sprechrollen waren zu besetzen.

Während die beiden Regisseure für die Hauptrollen auf ihr bewährtes Team zurückgriffen, holten sie sich für die zahlreichen Nebenrollen Unterstützung aus anderen Theatergruppen: Mitspieler aus Schreufa, Viermünden, Haine und Battenfeld haben die beiden gezielt angesprochen – und nicht eine Absage bekommen, die das Projekt als Begründung hatte.

„Alle sind stolz, dass sie dabei sein dürfen“

„Wir haben Leute mit Niveau“, freut sich Harald Hörl, „Und sie sind alle stolz, dass sie dabei sein dürfen.“ Absolut begeistert sind die beiden Regisseure von der Teamfähigkeit und der Harmonie zwischen den Darstellern, denen erst mit fortschreitender Planung bewusst werde, welche Dimension dieses Projekt hat.

„Spannend wird es im April“, sagt Peter Höhl. Denn nachdem bisher nur Charakterproben stattgefunden haben, wartet die größte Herausforderung noch auf das Regie-Team: Höhl und Hörl müssen das Stück auf einer Freilichtbühne inszenieren und noch dazu große Statistengruppen einbinden – und damit hat keiner der beiden bisher Erfahrung. Um sich den verschiedenen Ebenen anzunähern, die auf dem Burgberg zur Bühne gehören, haben die Proben bisher auf den Stufen in der Aula der Ortenbergschule stattgefunden anstatt auf der Bühne.

„Jetzt geht es ans Eingemachte“, sagt Höhl: Wegen des deutlich größeren Abstands zum Publikum „kommt die Mimik kaum noch an, die Gestik muss großflächiger angelegt sein“, erklärt er die Problematik. Und da ist noch eine „Sache“, mit der Höhl ein wenig hadert: Die große Unbekannte ist das Wetter. Fest steht, dass auf dem Burgberg keine Überdachung installiert werden soll, denn dann wäre die Atmosphäre zerstört. Für den Fall, dass es regnen sollte, werden aber Regencapes für alle Zuschauer verteilt.

Schon jetzt werde er in seinem Geschäft regelmäßig gefragt, ob man denn schon Karten bekommen könne, erzählt Hörl nicht ohne Stolz. „Es ist fast, als hätten die Leute Angst, dass sie das nicht miterleben können.“ Der Vorverkauf hat aber noch nicht begonnen.

Das Engagement für das Stück ist bei Hörls eine Familienangelegenheit: Denn während sich Harald Hörl mit der Komödie Frankenberg um die künstlerische Umsetzung kümmert, hat sein Vater Bruno Hörl die organisatorischen Aufgaben übernommen. „Das hat er nicht nur gemacht, weil ich sein Sohn bin und er möchte, dass die Sache ein Erfolg wird“, schmunzelt Harald Hörl, „sondern auch und vor allem, weil es um Frankenberg geht.“

Bekannte Gesichter auf dem Burgberg

Ähnlich ergeht es auch einigen Komparsen: Als einer von ihnen wird Bürgermeister Christian Engelhardt auf der Bühne stehen. „Es passt einfach, die Leute mit einzubringen, die heute in Frankenberg die Strippen ziehen“, begründet Höhl. Weitere bekannte Frankenberger Gesichter wie Erhard Wagner, Harald Rudolph oder Dr. Klaus Waskowiak werden auf dem Burgberg zu sehen sein. Kantor Alexander Meyer, der am Aufführungswochenende nicht da ist, wird „aus der Konserve“ eingebunden, verrät Harald Hörl. Hilfe bekommt die Komödie Frankenberg von der Hallenberger Freilichtbühne, die zahlreiche Kostüme aus ihrem Fundus zur Verfügung stellt. Außerdem nähen sich Monika Klinge, Cornelia Schönbrodt und Christl Leonhäuser-Geitz weitere Kostüme. Drei Schüler aus der zehnten Klasse der Ortenbergschule helfen beim Bühnenbau. So gewinnt die Komödie mit dem Projekt „Die Bürger von Frankenberg“ zahlreiche neue Helfer hinzu, freut sich Hörl.

Noch elf Wochen Zeit haben die beiden und ihre Darsteller, um ihre Ziele umzusetzen. „Wir platzen vor Stolz“, sagt Hörl. Sein Regiekollege nickt: „Aber auch vor Spannung!“

HINTERGRUND

Doppelte Regie

(apa). Jeder kennt das: Wenn man ein Buch liest, hat man eine genaue Vorstellung von Figuren und Schauplätzen. Genau das gilt es mit der Regie umzusetzen – und wenn zwei Menschen sich auf ein Bild einigen müssen, erfordert das detaillierte Absprachen. „Wir kennen uns schon ewig, wir verstehen uns gut, und vor allem reden wir unheimlich viel miteinander“, erläutert Harald Hörl, „Wir haben Achtung, Respekt und Vertrauen.“ Wenn Hörl als Bürgermeister Weiner auf der Bühne steht, führt Höhl die Regie. Er selbst spielt eine Nebenrolle. Sonntagmorgens im Bett spiele sich das Stück vor seinem inneren Auge ab, erzählt Höhl schmunzelnd. Für ihn ist das ein Zeichen, „dass es wird“.

Harald Hörl über Peter Höhl: „Peter hat eine enorme Geschichtskenntnis. Er hat die Sensibilität zu wissen, wie Ritter oder Bürger rüberkommen und wie sie sich damals in der Gesellschaft bewegten. Er kann das Stück und die Charaktere so einordnen, dass das ganze Orchester funktioniert. Und er gibt sehr geradlinige Regieanweisungen.“

Peter Höhl über Harald Hörl: „Harald beschäftigt sich mit dem Feinschliff. Er formt die Charaktere aus, macht aus stereotypen Figuren authentische. Er kümmert sich um Mimik, Gestik und um die Laufwege. Er hat die emotionale Grundlage, sich in das Theaterstück hineinzuversetzen. Er kann die Spieler mitziehen und er schafft ein positives Klima.“